Ein Zuhause

Von Natsuki13

Inhaltsverzeichnis

Prolog: 2
Kapitel 1: 4
Kapitel 2: 9
Kapitel 3: 14
Kapitel 4: 19
Kapitel 5: 24

Prolog:

Hallo zusammen

Hier hab ich mal eine neue Story probiert zu schreiben.
Hier ist anfangs mal der Prolog.

EIN ZUHAUSE

Vor mehreren Jahrzehnten…

Ein grosses und prächtiges Menschenschloss stand schon seit Generationen auf dem Hügel von Shoha. Wie immer war dort viel los. Die Diener eilten, die Wünsche der Herren zu erfüllen, die Dienstmädchen bemühten sich, mit der Hausarbeit für diesen Tag fertig zu werden, die Söldner wachten vor dem Eingang und auf den Türmen, um Ruhe und Frieden zu sichern…
Plötzlich wurde der Himmel schwarz und dunkle Wolken sammelten sich direkt über dem Schloss. Selbst diejenigen unter den Menschen, die über keinerlei von magischen Fähigkeiten verfügten, spürten die ungeheure dunkle Aura der Wolken, die sich immer tiefer zu bewegen schien. Die Leute gerieten in Panik und versuchten sich zu retten, sich zu verstecken. Doch es nützte nichts. Bald darauf bedeckten die Wolken und die Aura das gesamte Schlossgelände…
Als es wieder hell wurde, waren das Schloss und dessen Bewohner spurlos von der Erdoberfläche verschwunden…

Fast zweihundert Jahre später…

"Uf, das war aber anstrengend.", sagte ein Bauer und wischte sich mit dem Handrücken den Schweiss von der Stirn. Es war Mai und die Sonne schien an dem Tag richtig sommerlich über die Felder.
Aus irgendeinem Grund sah der alte Bauer zum Hügel von Shoha, der nicht weit weg von seinem Feld war. Die Legende besagt, dass vor mehr als hundertfünfzig Jahren dort mal ein prächtiger Schloss war. Aber der Schlossherr hatte einen Fehler begannen und verjagte ein Kind aus dem Schloss. Kurze Zeit darauf hatten die Götter diese Untat gerächt in dem sie alles auf dem Hügel stehende aus dieser Welt verbannten. Die ganzen Gebäuden, die Menschen, ja, selbst die Pflanzen waren spurlos verschwunden. Als hätte da jemand mit einem Lumpen darüber gewischt. Das war vor etwas weniger als zweihundert Jahren…

Der Bauer seufzte. Was war dieser Fürst für ein Unmensch, um ein Kind in die Wildnis zu schicken, ganz auf sich allein gestellt in einer Welt voller Kriege und mystischer Wesen…
Doch wenn er es sich so überlegte, besagten andere Legenden, dass es sich bei diesem Kind um eine Dämonenbrut handelte. Dann war es eher ein Wunder, dass der Kleine so alt wurde, denn in dieser Gegen lebten keine Mischlinge. Sie wurden sofort nach ihrer Geburt umgebracht, die Mütter ins Kloster geschickt, damit ihre Seelen geläutert werden.
Der Bauer schüttelte bei dem Gedanken den Kopf. Die Leute in diesem Dorf waren kein Bisschen besser als die, die mit dem Schloss von der Erdoberfläche verschwanden. Es war wohl nur eine Frage der Zeit, wenn die Götter sich auch an diesem Dorf rächten, für die ganzen Morde an Säuglingen…
Er wurde aus seinen Überlegungen herausgerissen, als die Erde anfing zu beben. Im nächsten Moment wurde der Himmel schwarz. Dunkle Wolken bedeckten den Himmel.
°Oh nein! Hätte ich doch bloss nicht darüber gedacht. Jetzt ist der Augenblick gekommen.°, dachte noch der Bauer voller Furcht. Dabei hatte er nichts getan, womit er die Götter verärgert hätte. Er war doch nur ein einfacher Bauer…
Ein starker Wind kam auf und wirbelte den Staub herum. Die Menschen liefen schreiend und voller Panik in verschiedenste Richtungen. Egal, wohin, bloss weg von diesem Ort. Andere versuchten sich zu verstecken. Dann tauchte alles in Dunkelheit…

°Bin ich tot? Oder lebe ich noch?°
Der Rücken des alten Bauers schmerzte. Wahrscheinlich hatte er dort einen Schlag abbekommen. °Moment. Wenn ich Schmerzen spüre… dann kann ich gar nicht tot sein.°, kam es dem Mann in den Sinn. Langsam und mit Mühe kroch er unter einem Holzhaufen hervor. Er sah sich um… und erstarrte. Dort, wo seit Jahrzehnten, fast schon Jahrhunderten einfach nur Grass wuchs stand nun ein riesiger und prächtiger Schloss.
"Das Schloss von Shoha.", flüsterte der alte Mann voller Ehrfurcht.
Das Schloss von Shoha war von seiner Verbannung befreit.

So, das war mal das Prolog.
Sagt mir nur, wenn es nicht gut ist, ok?

Kapitel 1:

Da ich in nächster Zeit viel um die Ohren haben werde, stelle ich das erste Kapitel schon mal on ;-)

Elf Monate später…

Es gibt zwei Arten von Frühling. Die eine Art ist ein Frühling, wenn die ganze Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht. Die Bäume werden wieder grün und man sieht ein Meer aus Sakura-Blüten. Diesen Frühling hat jedermann gerne.
Doch es gibt auch eine andere Seite der Medaille. Das ist der Frühling, an dem es unmöglich zu sagen, wie der nächste Tag aussehen wird. Wird die Sonne scheinen oder wird der Winter noch mal versuchen, sein Gebiet zurück zu erobern, und alles mit Schnee bedecken? Oder wird es regnen? Wird es am nächsten Tag kalt oder warm sein?
Genau solch einen Frühling haben auch die sechs Freunde erwischt. Der Himmel war schwer von den Wolken und hing tief über den Köpfen der Menschen, Dämonen und des Hanyous. Der Regen war so stark, das man meinen könnte, jemand sässe gerade über den Freunden und lehre einen Eimer Wasser nach dem anderen. Und wenn man schon so nass war, war es logisch, dass alle anwesenden die entsprechenden Launen hatten.
Sango sah immer wieder giftig zu Miroku, der sie immer wieder betatscht hatte. Seiner Meinung nach, sah sie in ihren nassen Kleidern einfach zum Anfassen aus. Auf ihrer Schulter sass Kirara, die schon aufgegeben hatte, das Nass von ihrem Fell abzuschütteln. Nun wartete das Kätzchen geduldig darauf, dass sie mal eine Unterkunft finden.
Der Mönch selber war einerseits froh, seine Begleiterin in diesem Zustand zu sehen, denn ihr Kimono klebte an ihr wie eine zweite Haut und gab mehr preis als er verbarg. Andererseits hatte er einige Probleme mit dem vorankommen. Schuld daran war sein Gewand, welches durch das viele Wasser tonnenschwer wurde und seine Bewegungen aufs Äusserste behinderte.
Shippo meckerte und nörgelte jede halbe Minute, ihm sei kalt und er könne sich erkälten, was völliger Blödsinn war, denn Youkai können gar nicht krank werden.
Wegen dem Gemeckere wurde ein weiteres Mitglied der ungewöhnlichen Reisegruppe immer mehr gereizt. Dieses Mitglied war kein geringerer als Inu Yasha, der schon das Gefühl hatte, seine Ohren hätten sich wegen Shippos Maulen zu Röhren zusammengerollt. °Wenn die Nervensäge nicht bald ihr Maul halten wird, werde ich ihm persönlich nachhelfen.°, dachte er Zähne knirschend.
Kagome konnte nur seufzen. Sie war bis zum Knochenmark nass, ihr war kalt und sie zitterte am ganzen Körper. Zusätzlich war ihr Rucksack sicher schon durchnässt und

der Zustand des gesamten Inhalts liess wohl auch zu wünschen übrig. Doch sie versuchte durchzuhalten. Es reichte ja schon, dass Shippo sich beschwerte. Wenn sie dies auch täte, wäre die Katastrophe mit einem gewissen Hanyou vorprogrammiert…
"Da ist ein Dorf.", ertönte eine Stimme, die eindeutig zu Miroku gehörte. Wie auf Kommando beschleunigten alle ihren Schritt. Egal, wie zäh man war, es war ein ekliges Gefühl, so durchnässt zu sein.
Etwas später stellte sich heraus, dass es nicht ein Dorf war, sondern eher eine einsame Hütte mit einer recht grossen Scheune. Aufs Klopfen erschien eine ältere Frau am Eingang.
"Wir bitten Euch um Vergebung, verehrte Frau, aber wir wurden vom Regen überrascht und wussten nicht, wo wir sonst noch Schutz finden konnten. Wärt Ihr so freundlich, uns ein Schlafplatz zuzuweisen?" Miroku sprach bedacht sehr höflich, denn schliesslich wollte er eine Unterkunft für sie alle finden.
Die Frau lächelte:
"Aber natürlich. Kommt nur rein."
Erleichtert folgten ihr die sechs. Sie wussten, was für ein Glück sie mit dieser Hütte hatten.
Währenddessen führte die Frau die Gruppe in die grössere Scheune.
"Als Schlafplatz kann ich euch leider nur die Scheune anbieten. Mein Häuschen ist zu klein für fünf Personen." Kirara erwähnte sie nicht, da Katzen wirklich wenig Platz in Anspruch nahmen. "Aber hier könnt ihr auf dem Heu schlaffen. Ich werde euch noch zwei Decken bringen, denn ich habe nur drei, und noch etwas zu essen. Wenn jemand von euch baden möchte, ist zwischen der Scheune und dem Haus ein Baderaum."
"Habt vielen Dank, gnädige Frau. Ihr bietet uns mehr an, als wir uns zu wünschen wagten. Für die Decken und das Bad bedanken wir uns herzlich. Was das Essen angeht, da müsst Ihr euch nicht zu viele Sorgen machen. Dennoch sind wir Ihnen unendlich dankbar für Ihre Gastfreundschaft." Miroku verneigte sich höflich und die Mädchen machten es ihm gleich. Inu Yasha beschnupperte währenddessen die Scheune, konnte aber nichts Verdächtiges entdecken.
Auf Kagomes Bitte hin führte die Hausherrin diese zum Baderaum. Kurze Zeit später war das Mädchen wieder bei ihren Freunden.
"Es nur für eine Person Platz.", sagte sie nur. Was sie dabei meinte, musste nicht noch zusätzlich erläutert werden.
"Dann müssen wir die Reihenfolge bestimmen.", meinte Miroku darauf. Schon fing eine Diskussion an, wer als erster gehen soll. Die meisten sagten, es solle Kagome sein. Doch sie erwies sich als stur und meinte stattdessen, Sango solle als erste gehen. Kagome wollte einfach nicht als die Schwächste dastehen. Miroku beharrte darauf, dass die beiden Mädchen als ersten gehen sollten, worauf er sofort giftige Blicke der beiden erntete. Inu Yasha fügte hinzu, dass er es gar nicht nötig hat, sich im Bad zu wärmen. Immerhin war er ein Hanyou. Auf diese Aussage erntete er einen zickigen Blick Kagomes, der sagte "Sollte es etwa heissen, wir sind schwach?". Daraufhin hielt es der Halbdämon für besser, den Mund zu halten, sonst würde er noch den Boden näher kennen lernen und darauf konnte er beim besten Willen verzichten.
"OK, so kann es nicht weiter gehen.", entfuhr es Kagome. "Losen wir doch einfach."
Mit dem Vorschlag waren alle einverstanden und so hatten sie kurze Zeit später eine Reihenfolge: Miroku, Sango, Shippo mit Kirara, Kagome und zum Schluss Inu Yasha. Letzter murrte noch etwas von wegen, er brauche so was nicht, doch seine Freunde hatten ihn schnell "überredet".

"Hah… Ich wusste, dass es einen Hacken gibt.", seufzte Miroku ergebend. Da er als erster baden war, hatte er nun keinen Grund mehr, sich an den Baderaum zu schleichen und Sango – und später Kagome – zu bespannen.
Inu Yashas Mundwinkel gingen kaum merklich nach oben. Er hatte schon von Anfang an den Verdacht geschöpft, warum ausgerechnet der Mönch zuerst gehen sollte. Nun hatte seine Vermutung sich bestätigt. °Tja, da bist du selber Schuld. Hättest du sie vorher nicht andauernd bespannt, würden sie dir mehr trauen.° Der Hanyou lehnte sich an eine Wand und wartete geduldig, bis er dran war. Nebenbei überlegte er sich, dass die Idee mit dem Bad gar nicht mal so eine schlechte war. Er musste zugeben, dass ihm die Aussicht, im dämpfenden Wasser zu liegen, wirklich gefiel.

Es waren schon die meisten Anwesenden im Bad gewesen. Die Kleinen schliefen schon tief und fest auf Sangos Schoss. Von Miroku bemerkte der Halbdämon einen etwas sehnsüchtigen Blick Richtung der Dämonenjägerin. Inu Yasha musste wieder etwas lächeln. So, wie dies aussah, würde der verehrte Mönch doch mal seinen Buddha vergessen und mit den beiden Pelzkugeln gerne tauschen. Der Blick des jungen Mannes wanderte zur Tür. Kagome war aber schon seit einer Weile weg. So lange badet man doch nicht! War vielleicht etwas passiert?

Ein Bad war wirklich genau das, was Kagome brauchte, nachdem sie so lange wie ein begossener Pudel in der Gegend herumgelaufen war. Obwohl… der begossener Pudel war da eher Inu Yasha. Schliesslich war er einem Hund näher als der Rest der Gruppe. Unwillkürlich musste Kagome kichern. Also wenn Inu Yasha die Form eines Hundes annehmen könnte, wäre Pudel definitiv die letzte Rasse, die zu dem Hanyou passen würde. °Inu Yasha und ein Pudel… Da lachen ja die Hühner!°
Sie beschloss ihre Gedanken nicht mit solchem Unsinn zu verschwenden und entspannte sich lieber. Es war wirklich schon eine Weile her, seit sie das letzte Mal ein heisses Bad hatte. So schloss sie die Augen und entspannte sich vollständig…

"Hm?" Müde öffnete das Mädchen aus der Zukunft die Augen und sah sich um. °Bin ich etwa eingeschlafen?°, fragte sie sich. Der Wassertemperatur nach zu urteilen war dies wirklich der Fall gewesen, denn die Flüssigkeit war nun etwas wärmer als lauwarm.
°Ich sollte wohl schleunigst rausklettern, sonst wird Inu Yasha noch wütend auf mich, weil ich hier so lange gesessen bin.°, dachte die Miko noch und setzte ihr Vorhaben sofort in die Tat. Sie stand schon auf den Treppen, die zum hohen Holzbecken führten, als…
"Sag mal, Kagome, willst du hier drin etwa übernachten, oder…?!" Die Tür wurde aufgerissen und ein genervter Hanyou stürzte in den Raum. Doch die Worte blieben ihm im Halse stecken, als er die gerufene Person erblickte.
Die Schülerin selber blieb verblüfft stehen und sah den Hanyou nur mit vor Überraschung grossen Augen an. Sie war der massen überrumpelt, dass ihr nicht einmal in den Sinn kam, wie sie vor dem jungen Mann stand. Nämlich so, wie die Mutter-Natur sie erschaffen hatte.
Inu Yasha hingegen hatte diese "Kleinigkeit" nicht übersehen. Nun stand er mit offenem Mund und starrte das Mädchen vor ihm an. Dass er sie zu Recht weisen wollte, hatte er vollkommen vergessen.
Von der Seite sah das Bild ungefähr so aus: An der Tür stand ein nicht gerade hässlicher, junger Mann und gaffte im wahrsten Sinne des Wortes, die Kinnlade etwas nach unten gesenkt. Vor ihm stand auf den wenigen Holztreppen, eine Hand auf den

Rand des Holzbeckens gelegt, eine junge und recht hübsche Frau, wie die Götter sie erschaffen hatten, und konnte vor Überraschung ihr Gegenüber nur anstarren.
…
"Ähm…"
…
"AAAAAAAHHHHHHHHHH!!!!!!!!!!!!!!!! HENTAI!!!!!!!!!!!!!!", entfuhr es Kagome und sie versuchte sich so gut wie möglich mit den Händen abzudecken.
Inu Yasha wurde endlich auch klar, in welcher Situation er sich befand. Bevor ihn noch einer der fliegenden Holzkübel treffen konnte, schloss er blitzschnell die Tür mit einem panischen "GOMEN!!!".
Draussen lehnte er sich an die Wand und versuchte das gerade Geschehene zu verarbeiten. Seine Wangen zierte eine feine rosafarbene Linie. Als er doch noch begriff, wie lange er auf Kagomes nackten Körper gegafft hatte, wurde sein Gesicht röter als sein Gewand. Das Blut schlug ihm förmlich in den Kopf, so dass er langsam meinte, er bekomme Nasenbluten. Seine Augen waren weit aufgerissen, seine Kehle war zugeschnürt. Er kam sich wie ein richtiger Spanner vor.
Kagome hatte sich derweilen einigermassen wieder gefasst. Ihr Herz klopfte immer noch wie verrückt, ihre Lunge rang nach Luft wie nach einem Hundert-Meter-Sprint. Das Erste, was sie machte, war nach einem Badetuch zu schnappen und diesen um ihren Körper zu wickeln. Erst dann erlaubte sie sich, sich zu setzen.
°Mein Gott, was war denn das? Wie konnte er nur einfach so hier reinplatzen?!° Doch zu ihrer eigenen Überraschung konnte sie gar nicht so wirklich wütend auf den Halbdämonen sein. Der Grund für diese "Gütigkeit" blieb allerdings auch ihr selbst unbekannt…
Ein dumpfes Geräusch von Aussen liess das Mädchen wieder aus ihren Tagträumen aufwachen. Schnell zog sie sich an. °…nicht, dass er noch mal reinstürmt.°, dachte sie sich dabei.

°Sie killt mich. Ganz sicher.°, dachte sicher währenddessen der Hanyou. Er malte sich schon die grausamsten Möglichkeiten, was die Miko mit ihm anstellen könnte. Egal was, das würde definitiv schmerzhaft sein…
Er zuckte zusammen, als die Tür aufging.
"Du bist dran.", war das einzige, was das Mädchen sagte, als es am jungen Mann vorbeiging.
Da er zu sehr mit seiner eigenen Röte beschäftigt war, merkte er gar nicht, dass Kagome mindestens genau so verlegen war wie er. Der Hanyou war zu dem Zeitpunkt viel zu sehr damit beschäftigt, so schnell wie möglich im Baderaum zu verschwinden.

°Mein Gott, ist das peinlich.°, dachte Kagome, während sie sich im Zeitlupetempo zur Scheune bewegte. Aber nach kürzester Zeit wurden ihre Schritte immer langsamer, bis sie ganz stehen blieb. Etwas kam ihr in den Sinn und sie zögerte etwas, dies auch in die Tat umzusetzen.

Nachdem Inu Yasha Kagomes entfernende Schritte gehört hatte, zog er sich rasch aus und stieg ins Wasser. Zu seinem Bedauern – oder Glück? – war es nur lauwarm. Seine heimliche Vorfreude auf ein heisses Bad verschwand, doch so konnte er sich im wahrsten Sinne des Wortes abkühlen.
°Irgendwann werde ich wegen Kagome noch wahnsinnig.°, seufzte er in Gedanken. Der Hanyou überspielte das Geschehene noch mal vor seinem inneren Auge und seine

Wangen nahmen wieder einen roten Farbton an. Normalerweise benahm er sich nicht so dämlich, wenn er mal einer nackten Frau gegenüber stand. Von denen hatte er im Kampf schon oft genug gesehen…
Er unterbrach seine Gedanken, als er merkte, dass das Wasser wärmer wurde. Irritiert sah er sich um, was eigentlich mehr als nur unlogisch war. Doch ehe er sich fragen konnte, wie die komme, ertönte eine Stimme von draussen:
"Inu Yasha?"
°Kagome!° Der Junge wurde abermals rot um die Nase.
"J-ja?", antwortete er etwas zögernd, was aber nicht gross auffiel.
"Sag mir bitte, wenn das Wasser warm genug ist."
"Mach ich.", kam es kleinlaut von ihm, denn er war so richtig verblüfft. Nachdem er Kagome bespannt hatte, macht sie ihm ein heisses Bad?! Das war wahrlich etwas überaus Überraschendes.
Doch einige Zeit später hörte das Mädchen von Innen ein wohliges Seufzen. Sie schmunzelte. Die Idee war wohl doch nicht so bescheuert, wie sie am Anfang gedacht hatte.
"Ist es gut so?", fragte sie noch sicherheitshalber.
"Ja.", ertönte Inu Yashas Stimme. Dann war nichts mehr zu hören. Kagome sagte nur noch, sie gehe zu den anderen schlafen. Danach setzte sie ihr Vorhaben in die Tat um.

Das war es für den Anfang.
Kommis bitte ^_^
bye =)

Kapitel 2:

Hi folks

Danke für die Kommentare.
Da ich jetzt noch schnell Zeit fand, dieses Kapitel hochzuladen, nutzte ich die Gelegenheit sofort und schamlos aus (Gott, bin ich gemein *lol*)

Ja, ja, schon gut, ich höre auf zu labern ^_^

Nach einer erholsamen Nacht setzten die sechs Freunde ihren Weg fort. Alle waren ausgeschlafen, also dementsprechend gut gelaunt. Selbst Inu Yasha nervte sich nicht wegen jeder Kleinigkeit. Das heisse Bad und die ruhige Nacht haben selbst ihm gut getan – auch wenn der verschlossene Hanyou dies verbarg.

Es war schon später Nachmittag, als die Freunde auf einer Lichtung ein Schloss sahen. Es stand auf einem Hügel, so konnte man es kaum übersehen.
Doch was die Freunde verwirrte, war Inu Yashas Reaktion. Auf einmal sah der Halbdämon aus wie ein Hund, der vor seinem Schläger steht. Dennoch antwortete er auf die Fragen seiner Freunde nur mit Kopfschütteln oder mit einem kurzen "Nichts". Also gingen sie weiter auf das Schloss und bei ihm liegendes Dorf zu.
Während die Anderen sich fragten, was mit Inu Yasha los war, hing der in seinen Gedanken. Er dachte, nie wieder an diesen Ort zurückkehren zu müssen. Doch anscheinend meinte das Schicksal es nicht gut mit ihm. Auf jeden Fall verlor er kein Wort an seine Freunde, was diese etwas überraschte. So schwiegen sie alle, bis sie am Dorf angekommen waren. Obwohl… einmal hat er zu ihnen gesprochen. Er bat sie alle, unter keinen Umständen seinen Namen zu nennen. Das irritierte die Freunde noch mehr, aber sie akzeptierten seinen Wunsch, auch wenn dies etwas zögernd war.
Das Dorf war wirklich gross, fast wie eine Stadt. Der Markt war überfüllt mit Menschen, als die sechs Freunde am Rand der Strasse stehen blieben. Einer der Verkäufer sah flüchtig in ihre Richtung… um nachher seine ganze Aufmerksamkeit den Neuankömmlingen zu widmen.
"Oni!!!", schrie er plötzlich wie am Spies und zeigte mit dem Finger auf Inu Yasha. Die laute Menge verstummte sofort, als hätte jemand plötzlich den Ton ausgeschaltet. So kam es Kagome jedenfalls vor.
Nach einiger Zeit des blossen Starrens löste sich einer der Männer von der Menge und ging direkt auf Kagome zu. Im nächsten Moment packte er das Mädchen grob am Arm und zerrte sie von Inu Yashas Seite weg.
Diese, überrascht durch die Handlung des Mannes, rief mit einer gewissen Portion Wut in der Stimme:
"Hey, was soll das?! Warum zerren Sie mich weg?!"

Der Mann sah sie eindringlich an:
"Warum bist du bei einem Oni gewesen? Das ist doch viel zu gefährlich. Hat er dich entführt?"
Vor Überraschung blieb dem Mädchen der Mund offen stehen.
"Wie bitte? Entführt?! Was reden Sie da für einen Blödsinn?!"
Nun wurde der Mann wütend.
"Bist du von allen guten Geistern verlassen worden? Du musst so schnell wie möglich weg von ihm. Zusammen werden wir ihn vertreiben können. Diese Dämonenbrut wird niemandem etwas Zuleide tun."
Kagomes Mund blieb abermals offen stehen. Aus Augenwinkeln sah sie, wie Miroku und Sango ebenfalls weggezerrt worden waren. Inu Yasha hingegen machte nichts. Er stand einfach da und sah mit einem Gesicht aus Stein auf die Leute vor ihm. Neben ihm drückte sich Shippo an Kirara, die wütend fauchte, die Schweife buschig wie eh und je. Aber die Miko sah weiterhin in das Gesicht des Hanyous. Nicht einmal, als sie sich zum ersten Mal getroffen hatten, sah sein Gesicht so aus. Und auch seine Augen hatten die Härte und die Kälte eines Bernsteins. °Er sieht fast genau so aus wie Sesshomaru.°, schoss es dem Mädchen durch den Kopf… und sie wurde wüttend.
Mit einem Ruck befreite sich Kagome von der Umklammerung des Mannes. Alle Anwesenden drehten ihre Köpfe zu ihr, auch ihre Freunde sahen sie etwas fragend an. Doch dies bemerkte sie nicht und es war ihr auch scheissegal, wer was in dem Moment über sie dachte. Sie wird jetzt denen mal die Meinung sagen, darauf könnten die sich verlassen!
"Was soll denn das? Woher nimmt ihr das Recht, solche Sachen ihm an den Kopf zu werfen? Ihr kennt ihn doch gar nicht!!!"
Darauf redeten mehrere Dorfbewohner wild durcheinander:
"Wie kannst du dieses Ungeheuer in Schutz nehmen?!"
"Das ist ein Monster!"
"Sieh dir doch seine Ohren an! Der kann unmöglich ein Mensch sein!"
"Meinst du, er würde zögern, dich mit seinen Klauen zu zerreissen, wenn er Hunger bekommt?!"
"Das ist doch kein Mensch!"
Auf den letzten Kommentar sagte Kagome nur:
"Na und?"
Augenblicklich verstummten alle Anwesenden. Aus grossen Augen wurde sie von der gesamten Menge angestarrt. Selbst Inu Yasha sah sie überrascht an. °Kagome.°, halte es in seinem Kopf, während er das Mädchen weiterhin ansah.
"Na und, dass er kein Mensch ist?", fuhr sie weiter. "Auf jeden Fall ist er aufrichtiger als manche "richtige" Menschen." Das Wort "richtige" spuckte sie praktisch den Dorfbewohner ins Gesicht. Zwar war sie selbst ein Mensch, aber wegen solchen Exemplare, wie die gerade vor ihr, schämte sie sich, zu der gleichen Rasse zu gehören. "Und im Vergleich zu solchen besitzt er ein Herz aus Gold." Mit diesen Worten drehte sie sich um, hackte sich bei Inu Yasha ein und sah in lieb an:
"Wollen wir woanders übernachten? Ich fürchte, hier werden wir keinen Schlafplatz finden."
Der Halbdämon, immer noch verblüfft, konnte nur etwas nicken. Und da Sango mitsamt Miroku wieder frei waren, konnten sie ungehindert weggehen. Auf ihren Rücken spürte jeder der Freunde die fragenden und doch wütenden Blicke der Dorfbewohner.

Am Fluss etwas weiter weg machten sie Halt.
"Kagome, was war denn das vorhin?", wagte Inu Yasha sie zu fragen.
Das Mädchen zuckte nur mit den Schultern und meinte, während sie Essbares aus ihrem Rucksack hervor kramte:
"Die sollen den Mund nicht zu voll nehmen. Bevor man über jemanden urteilt, sollte man diese Person kennen lernen. Und wenn sie zu blöd dafür sind, muss man es denen halt so klarmachen." Dann drehte sie sich um und sah dem Hanyou ins Gesicht. "Ausserdem, denkst du wirklich, ich dulde es, wenn irgendein dahergelaufener Möchtegern Besserwisser dich beleidigt? Der sollte mal sich selber im Spiegel betrachten, vorausgesetzt, er weiss, was ein Spiegelbild ist."
Das wandte sich die Miko wieder um und kramte weiter im Rucksack herum.
Inu Yasha war so überrascht, dass man seine gesamten Emotionen vom Gesicht ablesen konnte. Als er sich doch gefasst hatte, hörte er leise Schritte hinter sich im Wald. Kurz darauf erschien ein älterer Mann. Er verbeugte sich höflich und sagte:
"Ich hörte, ihr sucht ein Schlafplatz." Keine Reaktion der Anwesenden. "Mein Haus befindet sich am Rande des Dorfes. Ihr könnt meine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen und dort übernachten."
Kagome antwortete als erste:
"Werden die anderen Bewohner Euch nicht missbilligend behandeln? Ich dachte, es mag niemand in diesem Dorf, wenn etwas Dämonisches in deren Nähe ist."
Der Mann lächelte:
"Ich teile die Ansichten der anderen nicht. Darum befindet sich mein Haus auch am Rande des Dorfes. Ich bin, so zu sagen, ein unerwünschter Bewohner dieses Dorfes."
"Hm. Euer Angebot ist wahrlich verlockend.", meinte Miroku langsam. Dann wandte er sich Sango zu. "Was meinst du dazu?" Die junge Dämonenjägerin nickte zögernd. Falls etwas passieren würde, könnten sie sich alle verteidigen. Auch Kagome hatte keinen Widerspruch und Inu Yasha war schlicht und einfach aufgestanden, bereit dem Mann zu folgen.

Einige Zeit später genossen alle Reisenden einen heissen Tee mit Reisbrot – mehr konnte der gütige Bauer ihnen nicht anbieten. Doch sie waren schon darüber froh.
"Sag mal, alter Mann.", ertönte plötzlich Inu Yashas Stimme. "Dieser Dorf hier… es hat sich über lange Zeit kein Bisschen verändert, was?"
Seine Freunde sahen ihn mit grossen Augen an. Kagome wollte ihn schon ermahnen, erinnerte sich aber an seine Bitte. So schwieg sie und hörte erst mal zu, was dies zu bedeuten hatte.
"Kennst du unser Dorf?", erwiderte der Mann überrascht. Dann wurde sein Gesicht wieder normal, schon fast wissend. "Obwohl, ist ja auch klar. Als ein Wesen deiner Art lebst du wohl viel länger als wir, gewöhnliche Sterbliche… Ja, dieses Dorf hat sich im laufe der letzten Jahrzehnten, die ich auf dieser Welt verweile, nicht wirklich verändert. Die Menschen sind immer noch so blutrünstig und grausam wie es schon deren Väter und Grossväter waren." Der alte Mann seufzte schwer. "Früher dachte ich, dass dieses Dorf mal das gleiche Schicksal erdulden wird, wie das Schloss von Shoha… doch da täuschte ich mich."
"Das Schloss von Shoha?", wagte Miroku zu fragen. Weder er noch sonst jemand von der Gruppe hatte jemals von diesem Schloss gehört.
So erzählte der Mann die ganze Geschichte, wie das Schloss verschwand und wie es wieder auftauchte. Während der Erzählung wagte niemand sich zu bewegen, nur Inu Yasha verengte unmerklich seine Augen.

"Man sagte, der Schlossherr habe ein Kind den Wesen der Nacht überlassen. Und die Götter dulden nicht, wenn das Leben eines Kindes entgegen des Schicksals ausgelöscht wird. Aber so, wie das aussieht, dauerte deren Zorn nicht besonders lange."
Kagome stutzte.
"Nicht lange? Knapp zweihundert Jahre nennt ihr nicht lange?"
"Der Zorn der Götter kann über Jahrtausende dauern.", klärte Miroku das Mädchen aus der Zukunft auf, worauf dieses schlucken musste.
"Was ist denn mit dem Kind passiert?", wollte Sango wissen, als sie eine kleine Bewegung merkte. Schnell sah sie in die entsprechende Richtung. Dort sass Inu Yasha, ruhig, wie man ihn gar nicht kennt. °Hm, was ist denn mit dem eigentlich loss?°, fragte sich die Dämonenjägerin noch, wandte sich dann aber dem Bauer zu.
"Niemand weiss, was mit ihm passiert ist. Vermutlich ist er oder sie gestorben. Ein kleines Kind allein mitten im Wald… das kann nicht lange am Leben geblieben sein. Hoffentlich ruht nun seine Seele im Frieden."
Eine Stille breitete sich aus, wurde dann aber von Kagome gestört.
"Ihr sagtet doch, es sei ein Wunder, dass das Dorf nicht dem Zorn der Götter gefallen war. Warum?"
Der alte Mann seufzte abermals:
"Weil die Menschen hier sich nur als solche bezeichnen, es aber nicht sind."
Bei allen Anwesenden nahmen die Augen die Grösse von Essschalen an. Nur Inu Yasha blieb gelassen, was aber niemand sah.
Der Bauer fuhr währenddessen fort:
"Das sind Unmenschen in menschlicher Hülle. Aber nicht in dem Sinn, wie ihr es wahrscheinlich denkt."
"Sie töten.", ertönte Inu Yashas Stimme, wieder mal völlig unerwartet. Alle Blicke wanderten zu ihm. Die Reisenden verstanden nicht wirklich, was denn daran so Besonders war. Schliesslich tötete man in dieser Zeit jeden Tag Menschen und auch Dämonen.
Der Hanyou klärte sie auf:
"Sie töten Kinder."
Das war nun weniger normal.
"Säuglinge.", ergänzte der Bauer.
Nun wich den Freunden jegliche Farbe vom Gesicht. Diese Menschen töten tatsächlich eigene Kinder und dazu noch Säuglinge?!
Der Mann führ währenddessen weiter.
"In dieser Gegend reisen viele Dämonen, die eine menschliche Gestallt annehmen können. Einige von denen zeugen Kinder mit weniger Dämonen feindlichen Frauen. Wenn die Zeit für eine Geburt reif ist, kommt das gesamte Dorf, um dies mitzuerleben. Sobald das Kind geboren ist, wird es umgebracht."
Die Mädchen und der Mönch sassen wie versteinert auf ihren Plätzen und blickten unentwegt auf den Erzähler.
"Die Mütter werden danach in einen Tempel zur "Säuberung" geschickt. Ihr Geist und ihre Seele sollten von "der dunklen Magie der Ungeheuer" befreit werden. Die Tatsache, dass die Mütter dann schlicht und einfach verrückt vor Trauer um ihr Kind werden, übersehen sie Dank Jahre langer Übung."
Stille erfüllte das kleine Häuschen, keiner wagte es, sich auch nur ein Bisschen zu bewegen. Den Menschen im Raum jagte eine Gänsehaut den Rücken runter nach der anderen. Sie alle dachte ungefähr das Gleiche.

Sie alle wurden aus ihren Gedanken herausgerissen, als sie einen Schrei hörten. Einen Moment später waren die Mädchen und die beiden jungen Männer ausserhalb der Hütte. Nicht weit vor ihnen spielte sich folgende Szene ab: fast das gesamte Dorf stand in einem grossen, breiten Kreis um eine alte Hütte, aus der immer wieder Schreie kamen.
Inu Yasha und Miroku wollten schon losstürmen, wurden aber von Sango aufgehalten.
"Ihr geht keinen Schritt weiter!", donnerte ihre Stimme hinter deren Rücken.
Auf ihre verwirrten Blicke sagte sie nur:
"Dort erblickt gerade ein neues Leben die Welt."
Bei Kagome machten diese Worte sofort Klick. Bei den beiden Männern hingegen brauchte es eine zusätzliche Erklärung.
"Die Frau gebärt ein Kind.", sagte das Mädchen aus der Zukunft direkt.
Inu Yashas Wangen nahmen darauf einen rosa Schimmer an, auch Miroku wurde davon nicht verschont. Wenn sie da reingestürmt wären… Weiter dachte keiner der Beiden, denn man hörte ein erneutes Schreien aus der Hütte.
Einige Zeit später wurden die Schreie der Frau von einem anderen Geräusch abgelöst: Das Kind erhob zum allerersten Mal seine Stimme. Sein Weinen zauberte bei Kagome ein warmes Lächeln auf den Lippen. Auch die Dämonenjägerin freute sich über ein neues Leben…

Eine etwas weniger spannende Stelle zum Aufhören, was aber nicht heisst, dass das nächste Kapitel keine Überraschungen auf Lager hat ;-)
Ich hoffe, ihr geduldet euch solange, bis ein weiteres Kapitel der Geschichte online gestellt wird.
Bye

Kapitel 3:

Hallo

Danke für die lieben Kommentare ^_^
Auf eure Fragen kann ich im Moment leider keine Antwort geben, sonst würde es ja nicht mehr so spannend sein, oder? ;-)

Viel Spass beim nächsten Kapitel.

"Ihr geht keinen Schritt weiter!", donnerte ihre Stimme hinter deren Rücken.
Auf ihre verwirrten Blicke sagte sie nur:
"Dort erblickt gerade ein neues Leben die Welt."
Bei Kagome machten diese Worte sofort Klick. Bei den beiden Männern hingegen brauchte es eine zusätzliche Erklärung.
"Die Frau gebärt ein Kind.", sagte das Mädchen aus der Zukunft direkt.
Inu Yashas Wangen nahmen darauf einen rosa Schimmer an, auch Miroku wurde davon nicht verschont. Wenn sie da reingestürmt wären… Weiter dachte keiner der Beiden, denn man hörte ein erneutes Schreien aus der Hütte.
Einige Zeit später wurden die Schreie der Frau von einem anderen Geräusch abgelöst: Das Kind erhob zum allerersten Mal seine Stimme. Sein Weinen zauberte bei Kagome ein warmes Lächeln auf den Lippen. Auch die Dämonenjägerin freute sich über ein neues Leben…

Tschack
Den Mädchen blieb ihr Lächeln im Halse stecken. Ein kleiner Körper wurde aus der Hütte mit Wucht auf den Boden geschmissen, worauf die Schreie des Babys sofort aufhörten. Unter dessen Kopf bildete sich eine Blutlache, die immer grösser wurde.
Die Mutter, noch ganz entkräftet, wurde an den Haaren aus ihrem Haus gezerrt und vor die Menge geworfen. Dann schritt zu ihr eine alte Frau, eine Priesterin vom Aussehen her.
"Die Ausgeburt der Hölle ist nun dort, wo es hingehört. Und du, meine arme, verwirrte Tochter, wirst zur Läuterung deines Geistes und deines Verstandes zum heiligen Tempel gebracht."
Die Mutter des getöteten Kindes schrie und weinte hysterisch. Ihr Körper lag schlapp auf der Erde, ihr Gesicht wurde von inneren Schmerzen und grosser Trauer gezeichnet. Doch die Priesterin hat dieses Verhalten anders interpretiert:

"Keine Sorge, mein Kind, nach der Läuterung wirst einen Ehemann finden können, der dich heiraten möchte."
Die immer noch weinende Frau wurde schnell auf einen Wagen gehievt. Dann verschwanden alle und zwar so schnell, als hätte jemand die Menge weggefegt. Nur das tote Baby lag auf dem Boden, verflucht und verlassen, bis die Krähen sich von dem Fleisch ernähren können.
Nun erwachten endlich die Freunde von ihrer Starre. Auf Wattebeinen ging Kagome zur am Boden liegenden Gestalt. Vorsichtig nahm sie es auf den Arm.
"Es… Es ist ein… Welpe…", brachte sie stockend hervor. In ihren Augen sammelten sich die Tränen.
Auch die Anderen sahen den kleinen, etwas buschigen Schwanz mit schwarzem Fell. Beim genaueren Hinsehen waren auch die Krallen des Babys zu erkennen.
Kagomes Uniform war durchtränkt mit Blut, aber das war ihr egal. Sie sass einfach da, mit dem kleinen Körper halb auf dem Schoss liegend, mit den Armen haltend, und weinte. Ihre Tränen wollten nicht aufhören, doch sie selber hatte nichts dagegen. So konnte sie ihrer Trauer mehr Ausdruck verleihen.
"Wie?... Wie konnten sie nur so etwas tun?... Das ist doch ein unschuldiges Kind… Es hat ihnen doch gar nichts getan…"
Das Mädchen aus der Zukunft schluchzte immer wieder auf, den Blick fest auf das Baby gerichtet. Sango ging unverzüglich zu ihrer Freundin und legte ihr einen Arm um die Schulter…
"Hanyous sind Missgeburten dieser Welt.", ertönte Inu Yashas Stimme, wieder total unerwartet. "Sie haben kein Recht zu leben. Sie müssen sofort ausgerottet werden, sonst ist es zu spät. Sobald sie gross genug sind, werden sie alle Dorfbewohner töten."
Seine Haare verdeckten sein Gesicht, seine Stimme klang irgendwie nicht nach seiner eigenen. Doch dann hob er den Kopf und sah Kagome fest in die Augen.
"Jetzt weisst du, was der alte Mann mit "Unmenschen in menschlicher Gestalt" gemeint hat."
Sein Gesichtsausdruck war steinhart, die Stimme dermassen metallisch, dass man meinen konnte, er wolle damit die Luft zerschneiden. Doch dieses Auftreten erhielt den entsprechenden Effekt: Keiner wagte es mehr, auch nur einen winzigen Ton von sich zu geben.

In der Nacht konnte fast niemand so richtig schlafen. Nach dem die Freunde die kleine Leiche beerdigt hatten, waren sie schweigend zum Haus des alten Bauers zurückgekehrt. Seit dem hatten sie nur wenige Kommentare rausgebracht. Sie waren einfach zu erschüttert von dem, was passiert war.
Später am Abend sassen sie alle am Eingang des Hauses und schwiegen sich gegenseitig an. Sogar Miroku war zu bedrückt, um noch an irgendwelche unanständigen Sachen zu denken. Shippo und Kirara waren schon seit einiger Zeit eingeschlafen, also störten nicht einmal deren Spiele die Stille…
Mirokus Stimme, die wie ein Messer durch das Schweigen schnitt, liess alle aufblicken: "Wir müssen uns das Schloss ansehen."
Kagome und Sango sahen ihn fragen an. Warum sollten sie sich denn das Schloss von Shoha ansehen? Was hatten sie dort verloren?
Ihre Fragen waren mehr als deutlich auf ihren Gesichtern zu sehen, so erklärte der Mönch seinen Standpunkt:
"Vor etwas weniger als zweihundert Jahren verschwand das Schloss auf Grund des

Zorns der Götter. Warum tauchte dann dieses Schloss wieder auf? Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Götter so schnell wieder besänftigt wurden."
Sango nickte zögernd.
"Jetzt, wo es sagst… Es ist wirklich mehr als nur merkwürdig…"
Kagome nickte nach einiger Zeit der Überlegung. Das war wohl die beste Idee in deren Situation.
Inu Yasha hingegen begnügte sich mit einem Schweigen, was immer öfters vorkam, seit sie dieses Dorf betreten hatten.

Am nächsten Morgen gingen die Freunde den Weg den Hügel hinauf direkt zum Schloss. Was sie alle mächtig verwunderte, war Inu Yasha oder besser, sein Äusseres. Der Halbdämon war an diesem Morgen zu Kagomes Rucksack gegangen und von dort einen komischen Hut mit einem ausdehnbaren Ring herausgezogen. Mit Hilfe dieses Ringes, des Haargummis, wie Kagome es nannte, band Inu Yasha sich die Haare zusammen. Danach setzte er den merkwürdigen Hut auf seinen Kopf. Erst dann ging er wie die restlichen Mitglieder der Gruppe los.
Kagome versuchte mit allen möglichen Mitteln heraus zu finden, warum die Kappe aufgesetzt hatte. Denn, so weit sie sich erinnern konnte, weigerte der Hanyou sich strickt gegen diese Kopfbedeckung. Doch zu ihrer grösserer Überraschung sagte Inu Yasha zu ihr diesbezüglich kein Wort. So erreichten sie das Schloss.
Mit den Wachen sprach Miroku, der eine perfekte Lügengeschichte auftischte. Der zur Folge war er ein Priester, der mit seinen Begleitern verschiedene magische Orte besichtigte und diese dann erforschte. Die Wachmänner schluckten diese Geschichte ohne zu zögern, was auch zu erwarten war. Miroku war einfach ein perfekter Lügner.
Im Schloss selbst herrschte das gewöhnliche Treiben. Die Dienstmädchen wuschen die Wäsche und diskutierten aufgeregt über etwas, die Diener eilten, die Befehle ihrer Herren zu erfühlen, weiter im Garten waren die Hofdamen beim Spazieren zu sehen, die Kinder spielten und lachten fröhlich.
Bei den Bildern, die sich den Freunden boten, konnte man gar nicht vorstellen, dass hier Menschen leben würden, die zu Kindermorden fähig sind. Einzig und allein Inu Yasha zog seine Kappe etwas tiefer auf die Augen. Unter dem Schutz seiner Kopfbedeckung warf der Hanyou mal hierhin, mal dahin prüfende Blicke.
Derweilen wurden die sechs zum Fürsten gebracht.
"Ah, Ihr seid also der verehrte Mönch, der die Geschichte dieses Schlosses hören möchte.", meinte der Fürst grosszügig mit einem netten Lächeln auf den Lippen. Auf Kagome wirkte er eher als ein gutmütiger Herrscher, der sich um seine Mitmenschen sorgte. Doch ein Blick auf Inu Yasha zwang sie dazu, ihre Schlüsse noch nicht zu ziehen. Der Hanyou war noch nie ohne irgendwelchen Grund dermassen angespannt. Man könnte meinen, der würde demnächst zerreissen vor Anspannung. So sah sich das Mädchen genauer um, konnte aber beim besten Willen nichts Aussergewöhnliches entdecken. Was hatte Inu Yasha nur?
Durch Mirokus Frage wurde sie aus ihren Überlegungen wieder in die Realität zurückgeholt. Allerdings galt diese Frage nicht ihr, sondern dem Fürsten.
"Edler Fürst, mir ist zu Ohren gekommen, dieses Schloss sei vor langer Zeit von den Göttern verbannt worden. Auch sagte man mir, dies sei eines Kindes wegen passiert. Würdet Ihr mir sagen, wie weit diese Gerüchte stimmen?"
Wie auf den Knopfdruck wurde Kagome zum Gehör persönlich. Ja nicht auch nur ein einziges Wort verpassen!
Der Fürst stand sichtlich missgelaunt auf und ging zum Ausgang auf die Terrasse. Es

sah fast so aus, als würde er mit sich selbst kämpfen. Dann aber fragte er etwas total Unerwartetes:
"Sag mal, junger Mann, wieso sind deine Haare denn so weiss?" Die Frage galt nun Inu Yasha. Der Angesprochene sah sein Gegenüber unterhalb der Kappe an und meinte dann nach einer Weile:
"Kampffolge."
Keiner seiner Freunde zeigte seine Verwirrung und Überraschung. Doch im Kopf der vieren – auch Shippos - schwirrte die gleiche Frage herum: Wozu zum Teufel noch mal macht er das? Sogar Kirara hat fragend ihren Kopf geneigt. Allerdings hatte Inu Yasha nicht einmal dieser Gerste Aufmerksamkeit geschenkt.
Anscheinend wollte der Fürst nicht weiter bohren. Mit einem Nicken meinte er nur:
"Ich möchte wirklich nicht wissen, welch schreckliche Erlebnisse du hattest, dass deine Haare schon in solch einem jungen Alter silbern sind."
Dann wandte sich der junge Herrscher wieder Miroku zu:
"Ihr habt Recht, verehrter Mönch. Mein Schloss, mein gesamtes Gefolge und auch ich selbst wurden hier lange Zeit gebannt. Es ist fast so, als wäre knapp ein Jahr vergangen, doch in Wirklichkeit sind er Jahrhunderte. Die Welt hat sich verändert und wir müssen uns irgendwie zu Recht finden." Er machte eine kurze Pause und meinte dann mit einer vollkommen anderen Stimme. "Und das alles haben wir dieser Missgeburt zu verdanken." Jedes Wort dieses Satzes wurde mit solch einer Wut und Verachtung ausgespuckt, dass Sango und Miroku ein Gefühl solches Ekels verspürten, wie noch nie zuvor. Von Kagome ganz zu schweigen.
Dennoch fragte Miroku weiter nach:
"Könnt Ihr mir diese Geschichte erzählen?"
Der Fürst war wohl richtig in Fahrt gekommen, denn er fing an zu erzählen fast ohne zu zögern:
"Mein Name ist Hiro Takahashi und ich bin der einzige Erbe meines verstorbenen Vaters. Ich hatte wenige Geschwister, eigentlich nur eine Schwester. Aber nun, nun bezeichne ich sie nicht als meine Schwester. Sie hat Schande über die Familie gebracht. Allerdings ist sie nun tot. So kann sie die Ehre der Familie nicht weiterhin beschmutzen."
Die Frage war wohl zu deutlich auf den Gesichtern der Anwesenden gekennzeichnet, denn der ungefähr zwanzigjährige Adlige erklärte seine eigenen Worte:
"Sie hat sich mit einem Dämon eingelassen. Und wenn dies schon nicht schlimm genug wäre, hat sie auch noch dessen Kind behalten und aufziehen wollen. Nur aus Liebe und Respekt zu meiner Schwester, hat mein verstorbener Vater sie hier leben lassen. Doch dann…"
Er machte eine Pause, die für Kagome etwas zu lange dauerte. °Nun komm schon, erzähl weiter. Ich habe an Weihnachten noch etwas vor.°, drängte ihn Kagome in Gedanken. Als hätte er sie gehört, fuhr der Fürst fort:
"Doch dann wurde der Körper meines Vaters, mit Krallenwunden übersäht, gefunden. Etwas weiter weg lag auch noch meine Schwester, ebenfalls tot. Ich befiel, eine sofortige Suche nach dem Täter einzuleiten. Mit Erfolg. In einem Schuppen sass das Halbblut und weinte. Seine… Klauen…" Das Wort "Klauen" spuckte er richtig heraus, mit aller Verachtung, die er zu deren Besitzer nur empfand. "…sie waren bis zu Elenbogen mit Blut befleckt. Es war nur zu klar, wer der Mörder war. Das kleine Monster wurde entsprechend gefoltert und anschliessend in den Wald geworfen. Sollten doch seines Gleichen sich mit der Missgeburt beschäftigen…
Anscheinend gefiel den Göttern meine Entscheidung nicht, denn sie wurden zornig…

Den Rest der Geschichte kennt Ihr ja bereits, verehrter Mönch."
Der "verehrte Mönch" konnte nur nicken. Seine Kehle war wie zusammengeschnürt. Durch irgendein Wunder, ganz egal, welches, schaffte er noch nach einem Schlafplatz zu fragen. Dieser wurde ihm und auch seinen Begleitern sofort gewährt.

Uf, ein hartes Kapitel, wenn ihr mich fragt...
Ich hab' manchmal schon noch recht krasse Ideen, ne?
Man sieht/schreibt sich...

Kapitel 4:

Hallo zusammen

Ich weiss nicht, wann ich in der nächsten Zeit dazu komme, da nächste Kapitel hochzuladen, also dachte ich mir, ich mach's es lieber jetzt.

hotep: Könntest du mir diese Vermutung per ENS mitteilen? ^_^ Würde mich noch interessieren.

Shani: Naja, Kagome ist auch nicht gerade mittelalterlich angezogen. Im Vergleich zu ihr wirkt Inu Yashas Kappe fast "normal".

Kagome0302: MIt der Aufklärung wirst du dich wohl etwas gedulden müssen, aber das wird schon noch kommen ^_^

Lauser: So sind die Leute in dem Dorf nun mal. Und die im Schloss sind, wie du es gemerkt hast, auch nicht gerade sehr lieb. Alles, was Anders ist, muss vernichtet werden. Das war die Logik des Mittelalters sowohl in Japan als auch hier in Europa (z.Bsp. Hexenjagt). Also musst du dich deswegen nicht gross wundern.

OK, genug geplappert.

Auf der Terrasse sassen zwei junge Frauen und ein ebenfalls junger Mann. Vor ihnen auf einer gewissen Entfernung spielte ein kleiner Fuchsjunge zusammen mit einer Katze, die zwei Schweife hatte. Mit einem Blick sahen die Erwachsenen den Kleinen zu, doch das Gespräch, welches sie führten, war alles andere, als warm:
"Glaubt jemand von euch, der Kleine habe wirklich seine Mutter und Grossvater auf dem Gewissen?", fragte Sango sicherheitshalber.
"Nein, auf keinen Fall.", meinte darauf das Mädchen aus der Zukunft. "Dämonenkind hin oder her, nur weil seine Arme mit Blut beschmiert waren, heisst es noch lange nicht, dass er auch wirklich der Täter ist."
Die Gesichter ihrer Freunde zwangen sie dazu, genauer zu werden:
"Es ist nicht bewiesen worden, dass das Blut auf seinen Händen von den beiden Toten stamm. Und wenn doch, heisst es nicht, dass es in Folge eines Mordes geschah. Es könnte ja so sein, dass er die beiden Leichen sah und zu denen ging, weil er dem Gesehenen nicht traute. Er schüttelte sie, drehte sie um, versuchte sie wach zu bekommen… Vergesst nicht, es handelte sich um ein knapp fünf Jahre altes Kind. Es

hat Angst bekommen, so hat es sich im Schuppen versteckt. Das wäre doch logisch, oder?"
Sie sah erwartungsvoll die Dämonenjägerin und den Mönch an, die sichtlich am überlegen waren. Schliesslich meinte das einzige männliche Mitglied der Diskussion:
"Da hast du gar nicht mal so Unrecht, Kagome-sama. So, wie ich das von der Erzählung des Fürsten verstanden habe, hat der Kleine keine Verhandlung gehabt. Man hat ihn einfach in den Wald gebracht und ihn dann sich selbst überlassen."
Sango nickte dazu:
"In diesem Fall würde ich sagen, der Schlossherr und seine Leute haben einfach auf eine Möglichkeit gewartet, das unerwünschte Kind loszuwerden." Sie seufzte etwas. "Leider kann man da nichts machen: Halbdämonen sind überall unerwünscht."
"Apropos Halbdämonen…", sagte Kagome und sah sich ein wenig um. "…wo ist denn Inu Yasha?"
Miroku zuckte nur kurz mit den Schultern und Sango schaute sie nur unwissend an. Das Mädchen stand seufzend auf:
"Dann werde ich ihn mal suchen gehen. Irgendwie will ich ihn nicht allein in diesem dämonenfeindlichen Schloss lassen…"
Die Dämonenjägerin nickte zustimmend.
"Ja, das ist eine gute Idee. Wenn man bedenkt, wie er sich verhält, seit wir hierher gekommen sind…"
"Genau das meine ich. Ich will herausfinden, warum er sich so verhält.", erwiderte die Miko darauf, wurde aber vom Mönch abgebremst:
"Vergiss nicht, Kagome-sama, er kann äusserst stur sein. Wenn er sich was in den Kopf gesetzt hat, ist es beinahe unmöglich, ihn wieder umzustimmen.

Derweilen sass Inu Yasha unter einem Baum und sah der hetzenden Menge zu. Doch obwohl seine Augen auf die Menschen gerichtet waren, schien es eher so zu sein, als ob seine Gedanken weit, weit weg wären. Sein Gesichtsausdruck war steinhart, seine Augen nachdenklich, was man allerdings unter der Kappe schwer erkennen konnte.
"Inu Yasha?"
Er hob seinen Kopf sah das Mädchen, welches seitlich vor ihm stand, kurz an, dann richtete er seinen Blick wieder starr gerade aus.
"Ich habe dich doch gebeten, mich nicht beim Namen zu nennen." Sein Ton war zwar tadelnd, dennoch nicht hart.
"Wie soll ich dich denn nennen?", kam die Gegenfrage, während Kagome sich neben ihm setzte.
"Weiss nicht, denk dir einen Namen aus.", brummte er.
°Also, wenn das kein komisches Benehmen ist…°, konstatierte das Mädchen aus der Zukunft in Gedanken.
"Hm… Wie wär's mit "Hiro"?"
Kaum war der Name ausgesprochen, schon wünschte sie sich, sie hätte einen anderen genommen. Unter Inu Yashas Blick lief es ihr kalt den Rücken runter. Noch nie, noch nie hatte sie solch einen Hass in seinen Augen gesehen.
"Sag diesen Namen nie wieder. Jedenfalls nicht in Bezug auf mich. Klar so weit?"
Sie schluckte den harten Kloss in ihrem Hals runter und nickte eingeschüchtert. Dies bemerkte auch Inu Yasha. Er seufzte tief.
"Tut mir leid, ich wollte nicht so grob sein. Es ist nur… ich verbinde nicht gerade die besten Erinnerungen mit diesen Namen. Sobald ich den Namen höre, würde ich am liebsten alles vernichten, was damit zutun hat."

Aufmerksam hörte die Miko dem Hanyou zu.
"Heute Morgen musste ich mich bei dem Fürst richtig zusammen nehmen. Er kann ja schliesslich nichts dafür, dass er so heisst." Er sprach leise und ruhig, aber Kagome hatte trotzdem einen stahlharten Unterton mitbekommen. Dennoch sprach sie ihn darauf nicht an.
Um die angespannte Stimmung etwas zu lösen meinte sie dann mit einer betont fröhlichen Stimme:
"Ah, ich weiss, wie wir dich nennen werden. Wie wär's, wenn wir einfach mal das "Inu" aus deinem Namen wegnehmen und nur "Yasha" lassen? So musst du dich nicht wirklich umgewöhnen und auch für uns wird es einfacher sein. Was hältst du davon?"
Inu Yasha war am Anfang noch etwas perplex wegen dem plötzlichen Themawechsels, lächelte dann aber ganz leicht. Er hatte Kagomes Absicht verstanden und war ihr dafür wirklich dankbar.
"Ok, einverstanden. Nennt mich von nun an Yasha."
Auch Kagome lächelte, denn Inu Yasha wirkte nun etwas entspannter, als es vorher der Fall war. Also setzte sie sich näher zu dem Halbdämon. Er hatte nichts dagegen,

Es war schon Abend und die beiden Mädchen mit dem Mönch zusammen setzten sich müde an den Esstisch. Sich hatten das Schloss nach den Überresten irgendwelcher Magie abgesucht, fanden aber nichts. Wie Kagome es sagen würde: Fehlanzeige.
Inu Yasha hatte derweilen das Treiben der Leute im Schloss beobachtet. Doch auch er bemerkte nichts Aussergewöhnliches, ausser der Tatsache, dass die Menschen ihn manchmal recht merkwürdig ansahen. Aber das war ja nichts Neues, so Inu Yasha.
Das Essen selbst verlief relativ still. Aber irgendwie war dies auch verständlich, da der Fürst selbst wollte mit den Freunden speisen. Zwar sträubte sich in Inu Yasha alles dagegen, doch sogar er verstand, wie unhöflich eine Absage wäre. So sagte niemand mehr etwas, nachdem Miroku seinen Bericht abgeschlossen hatte.
Inu Yasha wollte gerade ein eingelegtes Radieschen nehmen, als er mitten in der Bewegung erstarrte.
Kagome merkte dies und fragte leise nach:
"Was ist?"
Einen Moment lang bewegte sich Inu Yasha kein Millimeter, doch dann…
"DUCK DICH!!!", brüllte er aus voller Kehle und stürzte förmlich auf das Mädchen… und das keinen Moment zu früh. Kaum hatten die zwei den Boden erreicht, brach oberhalb ihrer Rücken die Wand zusammen und ein Dämon erschien im Raum. Der Fürst sprang erschrocken und entsetzt von seinem Platz auf, Miroku und Sango waren in der Zwischenzeit längst auf den Beinen.
Von Draussen hörte man Schreie:
"ONI!!! Ein Oni ist hier!!!"
Die Freunde aber ignorierten die Schreie: War ja auch keine Neuigkeit mehr, schliesslich stand der Dämon gerade vor ihnen.
Mit einigen Bannsiegeln und seinem Mönchstab verjagte Miroku die Bestie aus dem Schloss auf den Hof und folgte der unverzüglich.
Sango hingegen lief zu Inu Yasha und Kagome, ihr Hiraikotsu schon in der Hand bereit haltend.
"Ist mit euch alles in Ordnung?"
Kagome nickte zur Antwort, während Inu Yasha wortlos aufstand und, nach einem prüfenden Blick auf das gerade gerettete Mädchen, stürmte aus dem Raum nach Draussen. Er vermutete stark, dass dieser Dämon nicht allein unterwegs war.

Auf dem Hof wurde seine Vermutung bestätigt: Ein ganzer Schwarm verschiedener Würmer, Insekten und anderes Ungeziefers griff das Schloss an. Ohne weiter zu überlegen, zog der Hanyou Tessaiga und stürzte in das Kampfgemenge, um Miroku zu helfen. Bald darauf wurde er von Sango gefolgt, bemerkte dies aber nur mit halben Auge. Seine gesamte Aufmerksamkeit galt den Feinden.

Der Fürst Hiro Takahashi sah wortlos, aber mit grossen Augen dem Kampf zu. Als er auch Kagomes Bogen bemerkte, fragte er:
"Was seit ihr nur für Leute?"
Das Mädchen aus der Zukunft würdigte den Schlossherren keines einzigen Blickes als sie antwortete:
"Nennt uns Kammerjäger." Mit diesen Worten schloss die junge Miko einen Pfeil ab, der eine beachtliche Schneise in der Dämonenmenge hinterliess… allerdings wurde diese von neuen Oni sofort wieder gefüllt.
Das Mädchen aber hatte noch nicht vor, aufzugeben. Sie schoss so gut es ging Pfeile ab, darauf achtend, ihre Freunde nicht zu verletzten. Dennoch beschäftigte sie eine Frage: Warum kämpfte Inu Yasha andauernd auf dem Boden? Es war doch gar nicht seine Art! Schliesslich sprang er normalerweise wie ein Floh in der Gegend herum.
Doch wenn sie es von der anderen Seite betrachtete, benahm er sich so oder so komisch seit sie das Dorf und dann das Schloss betretet hatten. So konzentrierte sie sich weiter auf das Pfeile Abschiessen.

Langsam aber sicher bekam Inu Yasha ein schlechtes Gefühl. Diese dämlichen Dämonen wollten einfach kein Ende nehmen. Um sie alle zu erledigen musste er die Kaze no Kizu einsetzen. Doch würde er sich damit nicht verraten? Würde er damit nicht preisgeben, dass er kein Mensch war? Der Halbdämon knirschte mit den Zähnen. Das durfte doch nicht wahr sein!
Während er mit Tessaiga einen Dämon nach dem anderen ins Jenseits beförderte, überlegte er fieberhaft, wie er es anstellen wollte, die Gefahr los zu werden und seine wahre Identität zu verbergen.
Miroku konnte mit seinem Kazaana die Meute einsaugen, doch einige von den Viechern waren relativ giftig. Zu viel von deren Gift würde auf den Mönch wie die Höllenbienen wirken.
Sango versuchte schon ihr bestes und auch Kagome schoss unermüdlich einen Pfeil nach dem anderen ab. Was sollte er bloss machen?
Ein tierisches Schreien liess seinen Kopf nach oben wandern. Im gleichen Moment entglitten ihm alle Gesichtszüge. Ein weiterer Dämonenschwarm war unterwegs, allerdings war dieser grösser als der, gegen den sie schon kämpften.
°So ein verdammter Mist!°, dachte der Hanyou aus Herzensgründen. Ihm war zwar egal, was dieser Menschenpack ihm gegenüber sagen und machen würde, aber er wusste ganz genau, dass seine Freunde nicht verschont bleiben würden. Vor allem Kagome und auch Miroku würden den Zorn dieser Idioten zu spüren bekommen, weil sie in deren Augen "Götterlästerer" wären.
Andererseits, würde er nicht schleunigst die Windnarbe auf die Viecher jagen, würde keiner von denen mehr Probleme haben. Überhaupt irgendwelche Probleme.
"Ach, verdammt.", fluchte er leise und sprang nach oben.

Der Fürst Takahashi traute seinen Augen nicht. Das… das war… unmöglich! Ein Mensch konnte unmöglich so hoch in die Luft springen!

°Ein Mensch nicht…°, schlich ihm der Gedanke in den Kopf. °…aber ein Dämon.°
Er wollte schon die absurde Idee mit einem Kopfschütteln verjagen, doch dann…
"KAZE NO KIZU!!!!!"
Eine gewaltige Energie wurde freigelassen und zerfetzte die Dämonen in der Ferne, ehe die auch registriert hatten, was da auf sie zukam.
Doch dem Weisshaarigen war dies nicht genug. Kaum berührte er den Boden, schon fing er an, die restlichen Dämonen zu massakrieren. Keine fünf Minuten später war der Hof mit Oni-Kadaver überfüllt. Der "Kammerjäger", wie die junge Miko ihre Freunde und sich vorher bezeichnet hatte, stand mitten auf dem Hof, von den zahlreichen Leichen umgeben. Die Gestallt drehte sich langsam um und sah den Schlossherren aus leuchtenden Augen an.
Voller Furcht und Entsetzen zeigte Hiro auf ihn mit dem Zeigefinger und schrie aus voller Kehle:
"Ein Monster! Du bist genau so ein Monster wie der Rest!"
Die Antwort des "Monsters" schockierte jedoch nicht nur den jungen Herren sondern auch alle anderen Anwesenden.
"Du hast dich kein Stück verändert, Hiro… Oder sollte ich lieber "Vatermörder" sagen?"

Wie sag ich es immer so schön: Man sollte dann gehen, wenn es am schönsten ist.
Hier: Man sollte dann aufhören, wenn es am spannendsten ist.
Ich freue mich schon auf eure Kommis ^_^
LG
Natsu-chan

Kapitel 5:

Hallo zusammen

Dies ist das letzte Kapitel dieser FF... und mit abstand das längste.
Ich labere lieber etwas weniger, gebe aber ein längeres Kapitel zum Abschluss der FF.

Ich hoffe, es gefählt euch ^_^

Fürst Takahashi musste schlucken.
"W-Was? Was redest du denn da?"
Das "Ungeheuer" nahm sein riesiges Schwert mühelos von der Schulter runter. Dann fing es an, sich dem Fürsten zu nähern. Es ging sehr langsam und da es redete, wurde jedes seiner Worte mit seinen Schritten standhaft befestigt.
"Es war ein Leichteres, deinen Vater und deine Schwester zusammen in einem Raum zu bringen. Du musstest nur sagen, es gehe um das Kind, und schon waren sie da."
Inu Yashas Gesicht war durch die Kappe und dem Pony bedeckt. So konnte niemand wirklich urteilen, was er im Moment dachte oder fühlte, denn auch seine Stimme verriet keine Emotionen.
"Dank den Sai konntest du Klauenwunden perfekt inszenieren. Und falls einige von denen zu tief waren, so hat das niemand gemerkt. Damit hast du nicht zwei sondern ganze drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Du hast deine Schwester, die Schande der Familie, zu ihrem Dämon in die Hölle geschickt; bist deinen Vater losgeworden, der, deiner Meinung nach, zu weich geworden war, und hast damit seinen Platz einnehmen können; und zu guter Letzt konntest du endlich die elende Missgeburt zum Teufel jagen. Wer würde wohl schon den Fall genauer anschauen wollen, wenn man alles so schön auf die Dämonenbrut schieben könnte.
Nach dem Doppelmord musstest du nur darauf warten, dass der Knirps in den Raum kommt und seine Hände mit Blut der Toten beschmiert. Danach war es ein Kinderspiel, ein vor Angst und Trauer verstörtes Kind im Schuppen einzusperren."
Er blieb stehen. Zwischen ihm und dem Fürst waren es kaum fünf Meter Abstand.
"Ich denke, ich habe nichts vergessen, oder, Hiro?"
Der Fürst stand steif da. Sein Gesicht war kreidenbleich, seine Hand ballte sich krampfhaft zu einer Faust zusammen und wurde wieder locker. Dennoch rief er:
"Sag mal, wer bist du eigentlich, mir so etwas unterzustellen? Wie kannst du es wagen, mit den Mord meines Vaters anzuhängen?"
Kaum hatte er geendet, wurden auch seine Lippen blutleer: Die Gestallt vor ihm lächelte hämisch.
"Oh Mann, du bist wirklich noch blöder, als ich es schon vermutete." In diesem

Moment verschwand sein Lächeln. Seine Hand fuhr langsam zum Mützenschirm und zog die Kappe aus, ebenfalls langsam. Nebenbei zerschnitt er mit den Krallen das Haargummi, worauf sich sofort eine silberne Haarpracht hinter seinen Rücken ausbreitete.
Hiro sah aus, als hätte er ein Gespenst gesehen. Die weissen Haare, die spitzen Hundeohren, die goldenen Augen…
"Das… das kann nicht wahr sein…", brachte der Schlossherr mühsam hervor. Seine Stimme war dabei nicht mehr als nur ein zittriges Hauchen.
Inu Yasha sah sein Gegenüber mit einem steinharten Gesichtsausdruck an. Einen Moment später setzte er an, die restlichen fünf Meter zu überwinden. Hiro konnte gar nicht so schnell schauen, schon stand der Hanyou direkt vor ihm.
"Hallo, Onkel. Wir haben uns lange nicht gesehen. Die Bannjahre haben dir gut getan, siehst immer noch gut aus." Er redete ruhig, fast betont freundlich. Wie man eben redet, wenn man einen alten Bekannten nach langer Zeit wieder gesehen hat. Doch dann verzerrte sich seine Steinmine. Er zog die Augenbrauen zusammen, fletschte die Zähne. Um seine Iris bildete sich ein roter Kreis.
"Du hast den Hass auf die Dämonen gegen deine Schwester gerichtet. Deine Machtgier brachte dich dazu, deinen eigenen Vater zu töten. Und wiederum der Hass auf deine Schwester und die Youkai brachten dich auf die Idee, die zwei Morde einem Kind anzuhängen, um den loszuwerden."
Wieder mal musste Hiro schlucken. Doch dann fasste er sich wieder zusammen.
"WACHEN! Ergreift dieses Ungeheuer!"
Zu seinem Erstaunen rührte sich keiner von der Stelle, um seinem Fürst zu helfen. Und Hiro selbst… er wurde mit voller Kraft am Kragen gepackt und zu seinem verhassten Neffen gezogen.
"Du wagst es, mich als ein Ungeheuer zu bezeichnen?!", schrie Inu Yasha vollkommen aufgebracht. "Hast du mich schon jemals Menschen aus Spass töten gesehen? Hast du mich überhaupt je Menschen töten gesehen?" Voller Ekel und Verachtung warf der Halbdämon den jetzigen Fürst auf den Boden. Seine Augen waren härter als zwei Bernsteine.
"Vergleiche mich nicht mit dir, nur weil mein Vater kein Mensch war. Nur die niedrigsten aller Youkai töten sinnlos Menschen. Mein Vater war ein Dämonenfürst, eine weit bedeutendere Persönlichkeit, als du es jemals hättest werden können. Von ihm habe ich mehr geerbt als du von deinem Vater. Ich habe den Inu no Taishou zwar nicht gekannt, doch selbst nach seinem Tod hat er mir einiges beigebracht und mir viel hinterlassen. "
Er wandte sich zum Gehen, blieb aber kurz noch stehen.
"Du meintest, Mischlinge zu töten sei eine Ehrensache. So, wie das aussieht, hat ein Mischling mehr Ahnung von Ehre als "der grosse Fürst Takahashi"."
Dann verschwand Inu Yasha in der Dunkelheit und hinterliess eine Menge verwirrter und verständnisloser Gesichter.
Einige Zeit später nach dem Verschwinden des Hanyous, fingen die Schlossbewohner an, aus ihrer Starre zu erwachen. Langsam füllte sich der Hof mit Stimmen.
"Der kleine Hanyou war unschuldig?"
"Das war sein Geist, der für die Gerechtigkeit sorgen wollte, oder?
"Quatsch, ein Geist kann doch keine Dämonen töten, schon gar nicht in solchem Ausmass."
"Inu Yasha hat so lange überlebt."
"Ist auch klar, schliesslich ist er ein Dämonenkind."

"Dämon oder nicht, er hat uns alle beschützt."
"Er hat den Fürst bedroht."
"Ich glaube nicht, dass er dem Fürst etwas zuleide getan hätte."
"Ach, sag bloss, du bist jetzt ein Freund der Mischlinge."
"Wenn du dein Hirn benutzen würdest, würdest du verstehen, dass er einen Haufen Möglichkeiten gehabt hat, den Fürst umzubringen. Aber er hat dies nicht getan."
"Aber das würde dann heissen, der junge Herr hat tatsächlich den Fürst und seine Schwester umgebracht…"
Die Augen der Schlossbewohner wanderten zu der zusammengekauerten Gestallt auf den Boden…
"Ich glaube, uns braucht es hier nicht.", meinte Miroku leise und wandte sich zum Gehen um. Der Rest der Gruppe folgte ihm.

Flashback

Warum?... Warum will niemand mit mir spielen?... Warum meiden mich alle?... Was habe ich denn getan, dass mich niemand mag?... Sogar du, Mutter, weinst bei meinem Anblick…
"Warum zeigen alle mit dem Finger auf mich?"
"Weil du etwas ganz Besonderes bist, mein Schatz."
"Aber… wenn ich etwas Besonderes bin… warum gehen dann alle anderen weg von mir?"
Ein trauriges Lächeln.
"Menschen haben Angst vor allem, was besonders ist."
"Dann will ich nicht mehr etwas Besonderes sein."
Traurige Augen, in denen sich die Tränen sammeln. Warme Arme, die sich um den kleinen Körper schlagen. Wasser, welches von einem Gesicht auf das andere tropft.
Warum?... Warum musste es so kommen?...

Flashback ende

Er sass schon seit einer Weile auf dem Goshinboku. Hier konnte er am besten seinen Gedanken nachgehen.
Die Tränen seiner Mutter… Damals dachte er, sie schäme sich für ihn, sie habe genau so grosse Angst vor ihm wie der Rest. Erst mehrere Jahre später verstand er, was der Grund für die Tränen seiner Mutter war. Es war die Trauer um ihn. Sie wusste, was für ein Leben ihn erwartete. Sie wusste es und war traurig darüber… unheimlich traurig.
Er seufzte. Alles, was sie ihm beigebracht hatte, hatte er erst nach ihrem Tod verstanden.

Flashback

Es war dunkel im Schrank. Doch er musste durchhalten, musste seine Angst vor Dunkelheit runterschlucken. Wenn er rauskommen würde, würde er wieder Schläge bekommen und das wollte er auf keinen Fall.
Plötzlich drang durch einen dünnen Spalt das Licht einer Öllampe durch. °Oh nein! Sie haben mich gefunden!°, dachte er panisch, hoffte aber, dass man ihn doch nicht bemerkt hatte.

"Herr Vater, Ihr seid auch da?"
°Mutter!°
"So, wie das aussieht, möchte Hiro mit uns beiden über meinen Enkel sprechen, Izayoi."
Durch den kleinen Spalt sah er, wie seine Mutter nickte.
Die Schiebewand glitt zur Seite (das konnte er nur hören), dann ertönte die Stimme seines Onkels.
"Herr Vater, vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast, zu kommen." Bei diesen Worten verneigte er sich höflich (das konnte der Kleine sehen).
"Schön, dass auch du hier bist, Izayoi.", nickte er seiner Schwester zu. Auch sie neigte respektvoll den Kopf.
"Ich bat euch beide hierher, um über deinen, Izayoi, Sohn zu reden."
"Ist etwas nicht in Ordnung?", hörte der kleine Hanyou seine Mutter besorgt fragen.
"In der Tat." Eine undefinierbare Bewegung, da der Halbdämon seinen Onkel wieder mal nicht sehen konnte. "Vater, warum seid ihr so gütig mit dem… Kind? Er macht doch nur Unfug. Gestern zum Beispiel verscheuchte er alle Hühner im Stahl und die zuständigen Diener brauchten ein Fünftel des Tages, um sie alle wieder zusammen zu sammeln und wieder zu beruhigen." (ein Fünftel des Tages = ca. 2 Stunden)
Der Fürst lächelte seinen Sohn an.
"Hiro, du vergisst, dass Inu Yasha eben ein Kind ist. Wenn es dir so lieber ist: Er ist ein Welpe, der spielt und noch nicht weiss, was er machen darf oder nicht. Man muss es ihm einfach verständlich und geduldig erklären, dann wird er sofort aufhören, Verbotenes oder Unvernünftiges zu tun."
Inu Yashas Herz machte einen Hüpfer: Seine Mutter war doch nicht die einzige, die ihn mochte. Aber die Reaktion seines Onkels verwirrte ihn. Warum war sein Gesicht denn so hart?
"So ist das also… In diesem Fall lässt du mir, Vater, keine andere Wahl."
Etwas Schmales und Spitzes blitzte im Schein der Öllampe auf. Das Gesicht seines Grossvaters wurde bleich.
"Hiro! Was soll das?"
"Du hast die Schande über die Familie gebracht, genauso wie dies Izayoi gemacht hat, in dem sie diese Missgeburt in das Schloss mitzerrte, anstatt es gleich umzulegen. Und du hast nichts Besseres zu tun, als dieses Monster aufzunehmen und es auch noch gross zu ziehen. Ihr beide seid eine Schande für unsere Familie und ich, Hiro, werde diese Schande beseitigen."
Kaum hatte er geendet, stürzte Onkel Hiro auf Inu Yashas Grossvater und schnitt ihm mit den Sai den Hals auf. Während der Fürst Takahashi panisch seine Kehle mit den Händen packte, schrie Inu Yashas Mutter panisch auf. Sie lief zu ihrem Vater und versuchte, ihm irgendwie zu helfen, obwohl ihm jede Hilfe zu spät war.
"Warum hast du das getan?!", schrie sie voller Tränen. "Er ist unser Vater!"
Hiro sah sie nur kalt an.
"Er hat Schande über die Familie gebracht. Um dies wieder gut zu machen muss er sterben." Er hob die Sai in die Höhe. "So, wie du sterben wirst, Izayoi."
Die Augen der Prinzessin füllten sich mit Grauen, ihr Mund öffnete sich im stummen Schrei. Zwei Schnitte – und sie fiel leblos zu Boden. Ihr Vater war zu dem Zeitpunkt schon tot.
Hiro besah sein Werk. Dann fing er an, ihre toten Körper zu besudeln.
Während des ganzen Schauspiels sass der kleine Inu Yasha still in seinem Versteck. Seine Augen waren weit aufgerissen, der Mund bewegte sich in stummen Worten. Er

wollte schreien, doch seine Kehle war wie zugeschnürt. Er wollte die Augen zumachen, wegsehen, doch diese gehorchten ihm nicht.
Erst, als Onkel Hiro seine schreckliche Tat vollbracht und den Raum verlassen hatte, erwachte der Hanyou aus seiner Starre. Schnell schob er die Schiebetür zur Seite und stürzte auf die Leichen.
"OKA-SAN!!!"
"OJII-SAN!!"
Er drehte sie, schüttelte sie, bettelte, sie sollen aufwachen. Aber es brachte alles nichts. Sie waren beide tot…
"Da bist du ja, du nichtsnutziges Halbblut."
Von einem Moment auf den anderen wurde ihm der Mund zugestopft, er selbst wurde am Kragen gepackt und weggetragen. Als sie vor einer Scheune waren, wurde der Junge in die Dunkelheit des kleinen Raumes geworfen und eingesperrt.
Er wusste nicht, wie lange er dort verbracht hatte. Nur eines wusste er: Als man ihn fand, wünschte er, man hätte in dort drinnen gelassen…

Flashback ende

Inu Yasha schloss die Augen. An Weiteres wollte er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern. Die Folter, die er erdulden musste, hatte ihm gezeigt, dass alle auf dieser Welt nur das sehen, was sie sehen wollen. Ob dies auch der Wahrheit entspricht, interessiert keinen…

"Da ist es. Mussashi.", rief Shippo erleichtert. Endlich waren sie wieder da.
Nachdem die Schlossbewohner erkannt hatten, was der Fürst in Wirklichkeit für ein Vogel ist, hatten sie schleunigst Beine gemacht. Keiner von denen wollte freiwillig zwischen den Fronten geraten.
Seit dieser Geschichte war Kagome mehr als nur schweigsam. Die Erkenntnis, dass das Kind ihr Inu Yasha war, hatte sie wortwörtlich umgehauen. Sie wusste zwar, dass er ein nicht gerade leichtes Leben geführt hatte, aber so…
"Hallo ihr alle.", hörte sie Kaedes Stimme. "Willkommen zurück."
Da machte es bei Kagome Klick.
"Kaede, kann ich mit dir kurz sprechen?" Dann wandte sie sich ihren Freunden zu. "Ihr kommt alle mit."
Sango und Miroku sahen sich fragend an, zuckten aber mit den Schultern und folgten den beiden Priesterinnen in die kleine Hütte.

Schon lange sass er auf dem Heiligen Baum, auf dem er so viele Jahre in der Gesellschaft einen Pfeils verbracht hatte. Die ganze Zeit über hing er in seinen Erinnerungen und Überlegungen.
"INU YASHA!!!"
Er sah nach unten. Wie erwartet, stand unter dem Baum diejenige, die ihn von seinem Bann befreit hatte.
Sie lächelte.
"Ich wusste, dass ich dich hier finden würde." Ihr warmes Lächeln wurde noch strahlender. "Kommst du bitte runter?"
Der Gerufene machte ein mürrisches Gesicht.
"Wenn du's unbedingt willst…"
Mit einem leichten Sprung war der Hanyou schon bei dem Mädchen.

"Was willst du?", fragte er immer noch mürrisch. Die Miko liess sich aber nicht von seinem barschen Ton täuschen.
"Du hast es auch bemerkt, nicht wahr? Die Energie, die vom Bannkreis übrig geblieben war?"
Etwas verblüfft sah er sie an. Sie hatte dies also auch bemerkt? Zögernd bejahte er ihre Frage.
Kagome sah gen Himmel:
"Also habe ich mir das doch nicht eingebildet." Dann wand sie ihr Gesicht wieder Inu Yasha zu. "Es waren keine Götter im Spiel. Es war der Bannkreis deines Vaters, der das Schloss verschwinden liess. Und als du von deinem eigenen Bann erwachen bist, ist auch das Schloss erschienen."
Der Halbdämon lehnte sich lässig an den Goshinboku.
"Der Bann diente dazu, die Menschen zu bestrafen, falls sie mich aus dem Schloss verjagen, ehe ich volljährig werde. Also je junger ich beim Rauswerfen gewesen wäre, desto länger hätte der Bann gedauert."
"Der Bann hätte eigentlich zweihundert Jahre dauern sollen, oder?" Und als der Gefragte nickte: "Aber warum hat er sich dann früher gelöst?"
"Das liegt daran, dass ich selbst gebannt war. Mit dem Erwachen von meinem Bann habe ich ein neues Leben angefangen, daher, vermute ich, wurde auch das Schloss von seinem Bann befreit."
Kagome lauschte wortlos seiner Rede. In ihrem Hanyou steckte wirklich oft das, was man nie vermutet hätte.
Nachdem er geendet hatte, nickte sie nur. Es war ja alles gesagt, was gesagt werden musste. Zumindest zu diesem Thema…
"Ah, ich hätte es fast vergessen." Sie sah mit leuchtenden Augen in die goldenen des Halbdämons. "Ich möchte, dass du mit mir kommst. Ich möchte dir nämlich was zeigen."
Inu Yasha hob eine Augenbraue nach oben. Sie ihm etwas zeigen? Er war skeptisch, sehr skeptisch. Und doch… siegte seine Neugier.
Also nickte er Kagome zur Einverständnis zu. Diese lächelte wieder und drehte sich zum Gehen um. Mit einer Gerste wies sie den jungen Mann, ihr zu folgen.
Schon nach kürzester Zeit merkte der Halbdämon, dass sie zum Dorf gingen.
"Du willst mir das Dorf zeigen?", fragte er spöttisch.
Als Antwort bekam er nur ein Lächeln und ein leichtes Kopfschütteln. Diese Gerste machte ihn stutzig. Was hatte dieses Mädchen nur vor?
Im Dorf gingen sie geradewegs zu Kaedes Hütte, vor der die Priesterin selbst, Sango, Miroku und Shippo standen. Kirara hatte sich auf der Schulter der Dämonenjägerin bequem gemacht.
Inu Yashas Verwirrung wurde immer grösser. °Was soll der Mist?°, dachte er sich, als das Mädchen vor ihm plötzlich stehen blieb und sich dann zu ihm umdrehte.
"Inu Yasha, ich weiss, du fragst dich sicher, was das Ganze hier wohl soll. Ich wollte dir schon seit einiger Zeit etwas sagen und möchte, dass die anderen es auch hören. Naja, eigentlich ist es nichts Grossartiges und Besonderes, aber jeder möchte diese Worte mal hören. Sie sind der Beweis dafür, dass man nicht alleine ist und dass man erwartet wird."
Dann tat sie etwas, was der Hanyou nie im Leben erwartet hätte. Sie lächelte ihn voller Wärme und Zuneigung an, streckte ihm die Hand entgegen, sah liebevoll ihm in die Augen und sagte:
"Okairi, Inu Yasha." ("Willkommen zu Hause, Inu Yasha.")

Seine Augen wurden gross, seine Kehle trocken. Abwechselnd blickte er von ihrem Gesicht zu ihrer Hand hin und her. Als er endlich verstand, dass es sich um die Realität und nicht um einen Traum handelte, senkte er den Kopf. Er hatte einen Kloss im Halse und wollte diesen so schnell wie möglich runterschlucken. Zu seinem eigenen Bedauern scheiterte er daran.
Kagome sah ihn fragend und etwas besorgt an. Hatte sie etwas Falsches gemacht?
"Inu Yasha? Was hast du? Habe ich etwas Falsches getan?"
Diese Worte gaben ihm den Rest. Unaufhaltsam liefen Tränen über sein Gesicht. Wütend über seine eigene Schwäche versuchte er diese wegzuwischen, schaffte dies aber nicht, denn es kamen immer wieder neue. Also gab er es auf. Und er merkte, wie gut es tat, mal zu weinen. Er hatte so viele Gefühle in sich verstaut und nun konnten sie nach Draussen gelangen.
"Tadaima.", brachte er erstickt hervor, womit er Kagome ein glückliches Lächeln zaubern konnte.
Etwas zupfte an seinem Hosenbein, liess den jungen Mann nach unten blicken. Neben ihm stand ein kleines Mädchen aus dem Dorf und streckte ihm ein Stück Stoff entgegen.
"Nicht traurig sein, Inu Yasha-sama."
So klein, so naiv und ohne jegliche Furcht in den Augen. Inu Yasha musste lächeln. Anstatt das Stück Stoff auf ihrer Hand zu nehmen, hob er sie auf seine Arme und meinte, immer noch lächelnd:
"Ist gut."
Das Mädchen strahle ihn an. Aus Augenwinkeln bemerkte er eine Frau, die besorgt umherlief. Doch sobald sie den Hanyou mit dem kleinen Mädchen auf den Armen sah, blieb sie stehen, sichtlich beruhigt.
Ruhigen Schrittes ging Inu Yasha auf die Frau zu.
"Ich denke, du hast sie gesucht." Mit diesen Worten übergab er das Kind der Mutter.
"Ja. Verzeihung, wenn sie euch gestört hat." Die Frau verbeugte sich, so gut es mit dem Kind auf ihren Armen ging.
"Keine Sorge, sie hat uns in keiner Weise gestört."
Die Mutter des Mädchens nickte Inu Yasha mit einem Lächeln auf den Lippen zu, dann gingen die zwei wieder zu sich nach Hause.
Der Hanyou drehte sich zu seinen Freunden um.
"Lasst uns reingehen."

~~~
~~~

So, das war's.
Ich hoffe, ihr habt Gefallen an dieser FF gefunden.
Nur so zur Erinnerung: Noch läuft meine andere FF "Music is our life" und das wird sie noch eine Weile lang machen (also laufen ^_^).

Ich freue mich schon über eure Kommis =)

Alles Liebe
Natsu-chan